

Spannungen zu beseitigen oder wenigstens nicht zu vergrößern.

Es ist lächerlich, heute behaupten zu wollen, daß Liechtenstein eine Machtpolitik hätte betreiben sollen. Es konnte nur die Politik des äußeren und inneren Ausgleichs geben in seiner abfolgenden militärischen und machtpolitischen Ungeheuerheit. Es dient jener, die heute Mitglieder der Erbschaft sind, nicht zur Ehre, wenn sie heute diese Politik des Ausgleichs verzeihen. Es ist billig heute, die Faust zu zeigen und darzutun, wie patriotisch man sei und eine Politik des Ausgleichs abzulehnen. Et hienstein wird, wenn es sich auch in der Zukunft erhalten will und wenn es weitgehend äußerlich und innerlich unabhängig sein will, wiederum den Weg des politischen Ausgleichs suchen müssen. Jedoch andere Politik bringt neue Gefahren und ist den Interessen des Landes abträglich.

### Reallehrer Fidel Opelt 1845—1945

Zum Gedenken.

Am Pfingstmontag werden es 100 Jahre her sein, daß Reallehrer Fidel Opelt das Licht der Welt erblickte. Dieser Anlaß darf nicht vorbeigehen, ohne daß dieses Mannes in unserem Blatte gewacht wird.

Geboren in Vaduz am 21. Mai 1845, besuchte Fidel Opelt vorerst die Elementarschule daselbst, hierauf, vom November 1855 bis April 1861, die Landesrealschule in Vaduz, der er später 42 Jahre hindurch ein trefflicher Lehrer werden sollte. Vom Jahre 1861 bis 1863 absolvierte der Veremigte das Lehrerseminar in Schönbühl-Gmünd. Das Jahr 1863 bis 1864 sah ihn als provisorischen Lehrer in Mendin. Von 1864 bis 1871 wirkte er als Lehrer in Triesen. Das Jahr 1870/71 brachte einen Unterbruch in seiner Lehrtätigkeit. Sein Wissensdrang und Verneiner führte ihn an die Universitäts-Bücherei, wo er die beiden Semester der damaligen Lehrerschule absolvierte.

Am 1. Sept. 1872 trat er sein Lehramt an der Landesschule in Vaduz an. Vor ihm hatten seit der Gründung der Landesschule im Jahre 1858 als Lehrer gewirkt die Herren Egler, Fischer und Schaefer und von 1871 bis 1872 provisorisch Oberlehrer Anton Dinger.

Von 1872 bis 1914, also volle 42 Jahre, war Reallehrer Opelt der Landesschule ein vortrefflicher, verlässlicher Lehrer. Im Jahre 1914 trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Was für ein Lehrer der Veremigte war, das zeigt die Hochachtung und Verehrung, die seine 427 Nachschüler für ihn hegen. Seine volle Manneskraft, sein ganzes reiches theoretisches und praktisches Wissen stellte er in den Dienst der Schule, insbesondere der Landesschule. Hier entfaltete er sein glänzendes pädagogisches Können, sein unübertreffliches praktisches Lehrgenie, eine wundervolle Wehringensgabe zu vollster Fülle. Er war wirklich ein Lehrer von Gottes Gnaden, der es verstand, Theorie mit Praxis zu verbinden. Schüler zu begeistern und wertvolle Reize für die spätere Entwicklung zu legen. War er in allen seinen Fächern beschlagen, so macht es ihm insbesondere in der Verbindung einer wirklich schönen Schrift nicht leicht einer nach. Eine vollendete Schönschrift kennzeichnet heute noch die meisten seiner ehemaligen Schüler.

Seinen Schülern war Fidel Opelt ein väterlicher Freund und auch nach dem Schulaustritte jagte er immer noch für sie, sei es, daß er dem einen eine Stellung beschaffte, oder dem andern sonst mit Rat und Tat zur Seite stand. Er konnte so nicht ausbleiben, daß sich in der Schule des Fidel Opelt ein wirklich familiäres Verhältnis herausbildete und daß die Schüler dieser Familie mit tiefer Verehrung zu ihrem Meister aufstehen und diese Verehrung für ihren Lehrer ihr ganzes Leben hindurch. Diese aufrichtige Unabgipflichkeit mag ihm über manche Verdrießlichkeit hinweggeholfen haben, die die überprüfende Lebenskraft der jungen Jüngerling verurteilt hatte.

Datte logan schon davon geträumt (in wachem Zustande) wie er mit Franziska gemeinsam hauen würde. Er hatte sich hübsche und verlockende häusliche Szenen ausgemalt. Er, der fast nie ein richtiges Zubehöre gehabt hatte, er füllte sich das plötzlich als der Inbegriff des Glückes vor. Er hatte Franziska als seine Lebenspartnerin gewählt. Sie haupen zusammen in einem vornehmen Schloß in der Provence. Tulen und Fliederbüsche trieben darin ihr Unwesen. Ein Fluß aus purem Silber durchzog das breite und einfame Tal. Seltsame, farnenartige Büsche und kleine Stübchen hielten auf Säulen und in den dünnen Säulen. Der Mistral blies und die schlanke Pyramiden neigten sich demüthig unter seinen Schlägen. Oder er sah sich mit ihr in einem halbverfallenen Bauwesen über den teufelhaften See. Er schrie, wenn er dazu Lust verspürte, und Franziska durch das Feld arbeitete und schrie sie ins eine (dieser Gedanke begeisterte ihn vor allem, weil er das Anwesen in der verabschiedete). Sie half ihm auch mit Tat und Sorgfalt.

Sie trauten sich nicht, wenn ihm etwas fehlte, er gab es ihnen. Sein Wert würde sich bei ihm zeigen. Die jungen runde, hübsche Strohähre und beidseitigen gemeinlich die

Über nicht nur in der Schule, auch im öffentlichen und Vereinsleben trat er sich als wertvoller Mann hervor. Mit anderen verdienten Vorgesetzten war er ein Förderer der Wirtgenessenschaft Vaduz. Sein Scharfsinn hatte erkannt, daß der Weinbau, wie für andere Gemeinden des Landes, so ganz besonders für Vaduz, von eminenter Wichtigkeit ist. Als gewichtigster Fachmann gab er öfters Kurse über Weinbau und Wein und feuerte immer wieder zum Ausbahren zur Verwirklichung der Methoden an. Reallehrer Opelt war sodann Mitbegründer und Vorstand des Vaduzer Männergesangvereins. Im Jahre 1880 wurde er zum Dirigenten der Blechmusik gewählt und hielt anlässlich des ersten siebenjährigen Jubiläums am 30. Mai 1886 in der Löwenbühne in Vaduz eine humorvolle Festsprache, wie er auch anlässlich des Abschiedes des Landesverweises von Hausen und dann wiederum beim Antritt dessen Nachfolger, des Rabinertrades von In der Naun, im September 1884 vier beachtete Ansprachen hielt.

Es war es denn klar, daß dem verdienstvollen Manne mehrmals besondere Ehrungen zuteil wurden, so zunächst am 26. Mai 1903, anlässlich des 40jährigen Dienstjubiläums. Am 10. April vor mittags wurde der Jubilar von einem Komitee in der Wohnung abgeholt, und dann bewegte sich ein stattlicher Zug von „Ehemaligen“ zu einem Festgottesdienst in der Kirche. Im Anschluß daran verammelten sich 140 Festteilnehmer im Schloßpark, wo eine durch zahlreiche Wein gewürzte Festsprache, vor allem auch dem Lande, aber auch aus Oesterreich, Deutschland, der Schweiz, Bulgarien und England Glückwunschkarten und Telegramme eintrugen und dem beliebten Lehrer eine Udrücke mit einer goldenen Uhr überreicht wurde.

Aber auch anlässlich der Erfüllung des 80. Lebensjahres, am Vorkabritag 1925, ließen es sich seine ehemaligen Schüler nicht nehmen, ihrem verehrten einstigen Lehrer eine begeisterte Ovation darzubringen. Sängerbund und Harmonie gaben beim Hause des Geehrten ein Ständchen und dann wurde dieser vom Regierungschef und einer großen Zahl von Freunden und ehemaligen Schülern ins Hotel Schloß begleitet, wo eine herzlichste Feier veranstaltet und dem hochgeachteten alten Lehrer eine von Herrn Eugen Verling in St. Gallen ausgeführte Udrücke der „dankbaren Schüler“ überreicht wurde.

An Ostern 1931 wurde Reallehrer Fidel Opelt von einem gewaltigen Leidenszug zur letzten Ruhe geleitet. Der Männergesangverein „Sängerbund“ und die Harmonieumstul nahmen mit Silberer Trauerlich „Stimm schließt der Sänger“ u. Friedrich Burkhard Benediktus Wollie „Wie sie so sanft ruhn, alle die Seligen“. Aufschied von ihrem einstigen Lehrer und Leiter. An der Realschule, der Stätte der langjährigen Tätigkeit des Entschlafenen, war eine Trauerfahne gehißt und weit über Vaduz hinaus trauernden jense, die einstens als Schüler zu Opelts Füßen gesessen, um ihren Lehrer und späteren Freund.

### Fürstentum Liechtenstein

Wöchentlich Sonntagsdienst.

Sonntag den 20. Mai 1945: Dr. med. M. Riff, Vaduz, Tel. 10.

Pfingstmontag den 21. Mai 1945: Dr. med. D. Schädler, Vaduz, Tel. 81.

Sprechstunden der liechtensteinischen Tuberkulosefürsorgestelle: jeden Dienstag und Freitag Tel. Vaduz 231.

### Liechtensteins Landeswallfahrt.

Am Feste Marias Verkündigung vor fünf Jahren waren wir Zeugen eines an sich unheimlichen, in seiner Auswirkung aber außerordentlich alten Aktes: Seine Durchlaucht, der Landesfürst Franz Josef von Liechtenstein sprach in der Kapelle auf Dug in Schaan das Gebet und Maria zum Trost. Er weichte damit sich, das große lange Erde. Sie hachten und säen. Sie würden aber auch ernten. Sie bauen die Reben und gäbten mit Stolz die reisenden Pfirsiche am Mauerpfeiler, das selbstverständlich er mit Sorgfalt angelegt hatte. Die Cometen gingen rot und prall an den Seiten. Die Trauben wurden in der Pergola süß. Sie schritten zusammen über die brandigen Wiesen der Provence und bestaunen zusammen die Glut der untergehenden Sonne. Im Gemäuer ertönte der abendliche Lärm der Zitonen. Die Sterne tauchten unübersehbar in gewaltiger Pracht am nächtlichen Himmel auf. Der Mond war eine riesige, leuchtende Scheibe, größer und strahlender als im Norden. Und der Himmel war ein einziges flimmerndes Rausch, voll Weh und Entzücken. Sie saßen in kleinen Schenken vor buntem, bligem Wein und sie trösteten bitter-süßende Oliven. Sie trauten sich, fahrigkeit Anstößigkeiten in goldiges Del mit Salz. Sie wärdnen sich auf hartem Lager läben in lebensschafflicher und anderten Vergnügen. Sie würden ineinander versinken und eing werden. Herz an Herz in rasender Erfüllung. Sie würden das Post unter sich teilen wie Feinde und Schwelger. Und sie würden sich lieben, wie Mann und Frau, die unüberwindlich verbunden. Und niemand

fürstliche Haus, die fürstliche Familie, Land und Volk von Liechtenstein der Enadennutter auf Dug, die wir selber gern „Unsere Liebe Frau von Liechtenstein“ nennen.

Und diese unsere liebe Frau hat offensichtlich hundertfältig jene Weibe angenommen. Sie war es, die über das ihr geweihte Land einen Schutzmantel spannte, der jede Bombe, jede Kugel, jede Granate fernhielt. Nichts und niemand vermochte das marianische Liechtenstein diesem himmlischen Schutz zu entreißen.

Und nun wird am Pfingstmontag der, der damals im Verschönerung vom Krieg für das Land und im Namen des Landes sprach, an der gleichen Stelle jener hohen Schutzpatronin auch den Dank aussprechen. Seine Durchlaucht der Landesfürst wird im Angesicht allen Volkes der Enadennutter, unserer lieben Frau von Liechtenstein danken.

Da muß aber auch wirklich ganz Liechtenstein anwesend sein! Das Volk, das sein Fähr so erfolgreich dem marianischen Schutz empfohlen hatte, muß nun anwesend sein, wenn sein oberer Herr in seinem Namen den Dank darbringt.

Kein Land, das so wunderbar unerhörte durch die Kriegslage hindurch schreiten durfte wie Liechtenstein. Kein Volk, das demmaßen sichtlich Gottes Güte, Marias Schutz erleben durfte wie Liechtenstein. Kein Volk, das bereit Zeuge eines an ihm gewirkten Wunders war wie Liechtenstein.

Darum am Pfingstmontag: Landeswallfahrt von ganz Liechtenstein zu unserer lieben Frau von Liechtenstein!

Dabei bleibt bloß wer krank ist — und wer es ist, der dankt von seinem Krankenlager aus — und wer Kinder zu bettuen hat; aber auch sie dankt im Geiste mit uns; interesselos bleibt nur dabei der, dessen klare Denkan getrübt ist. All andere aber kommen, um zusammen mit dem Landesherren der Schutzpatronin des Landes aus ganzem Herzen zu danken.

### Program in:

- Nachm. 2 Uhr Sammluna vor und in der Pfarrkirche, Schaan
- 2.15 Uhr Prozession durch das Villenviertel nach Dug
- Nach der Ankunft in Dug:
  - Vent Creator
  - Festpredigt
  - Dankgebet St. Durchlaucht des Landesfürsten
  - Dankandacht
  - Eucharistische Segen
  - Patriotische Ansprache
  - Landeshymne

Predigt und Dankgebet, sowie die Andacht werden durch Lautsprecher allen außerhalb der Kapelle hörbar.

Bei schönem Wetter ist die patriotische Ansprache im Freien.

### Berichtigung des Landtagsprotokolls.

In unserer letzten Ausgabe haben wir mitgeteilt, daß bei der Bestellung des Büros Präsidenten und Vizepräsidenten je 14 Stimmen erhalten hätten. Nachdem nun das amtliche Protokoll festgestellt wurde, sehen wir uns zur Berichtigung veranlaßt, daß auf Präsident David Staub 14 und auf Vizepräsident Dr. Alois Ritter 13 Stimmen entfielen.

### Kriegswirtschaftliche Bestimmungen für die Pfingsttage.

Am Pfingstmontag ist wie am einem gewöhnlichen Sonntag laut Verfügung Nr. 132 des Kriegs-Ernährungsamtes das viertelstellige Menü, bestehend aus einer Suppe, einer Vorspeise, einem Hauptgericht und einem Dessert, gestattet, nicht jedoch am Pfingstmontag, der durch das Kriegs-Ernährungsamt nicht als Feiertag anerkannt wird.

Das Kriegs-Ernährungsamt hat ferner bestimmt, daß der Pfingstmontag fleischlos zu halten sei. Es will dadurch den kollektiven Haus-

wirts, es eine Einsamkeit geben, niemals Langeweile, denn sie war ja bei ihm und er bei ihr. So träumte Christian auf offener Straße und am helllichten Tag. Er schritt wie ein Schafwandler durch die Wägen, ließ an eine vornehme, ältere Dame, die sich über seine Negelbarkeit entsetzte.

Wie herrlich wäre dieses Leben mit Franziska. Er träumte von der lebensschafflichen Glut wider, fehniger Nächte. Und er würde sie küssen, nachts, wenn ihn der Ruf eines Nachtwogels weckte, und in der ersten Frühe, wenn der Keil über den Feldern lag. Und sie würden schweigen und trotzdem wissen, daß sie aneinander haften. Sie würden das Meer sehen und fremde Städte.

Er kam nach Hause und wußte nicht wie. Er wußte nicht, welche Straßen er gegangen war und wie er den Weg ins Haus gefunden. Er setzte sich an den Tisch und schrieb an Franziska: „Ich verdenne vor Sehnsucht nach dir. Zwei Tage habe ich dich nicht mehr gesehen! Das ist eine Ewigkeit. Ich liebe dich wie ein Napoleon. Ich bin unfähig zu arbeiten und zu denken. Erlaube, umgeben zu werden, wenn und sie sind zu haben, um wahr zu sein. Ich verliere jeden Wirklichkeitsinstanz, wenn das so weitergeht.“

haltungen das Auskommen mit der Fleischguterung erleichtern.

### Künstler des Stadttheaters St. Gallen stellen sich in den Dienst der Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Die Waffen schweigen. Europa ist in weiten Gebieten ein Trümmerfeld. Frauen und Kinder hungern und leiden und sind obdachlos wie vor. Die Dringlichkeit der Hilfeleistung durch die Kinderhilfe des Schweiz. Roten Kreuzes ist weiterhin sehr groß.

Wieder stellen sich Künstler des Stadttheaters St. Gallen in den Dienst dieser hohen schweizerischen Aufgabe. Einem oft geäußerten Wunsch entsprechend, bieten sie eine abwechslungsreiche Folge von ersten und heiteren, künstlerisch hochstehenden Registationen, Liedern und Tänzen.

Wie alle sind zutiefst dankbar für die Bewahrung von dem unerschütterlichen Eland des Krieges. Aber diese Dankbarkeit, ohne entsprechende Tat, ist nur halber Dank. Versuchen wir mit äußerster Anstrengung, die Mittel zusammenzulegen, damit wir aufbauen können, wo andere zerstören; damit wir heilen können, wo andere Wunden schlagen; damit wir den Betroffenen den Glauben an das Gute im Menschen wieder schenken, den Glauben, den viele während Jahren des furchtbaren Leidens verloren haben.

Unterstützen Sie durch Ihren Besuch der Aufführung der St. Galler Künstler am 27. Mai 1945, 20.15 Uhr im Rathausaal, Vaduz, das große Werk des Roten Kreuzes. Zahllose Augenpaare jungender und notleidender Kinder und ihrer besorgten Eltern blicken auf uns. Wir dürfen sie nicht enttäuschen, denn wir können, wir wollen, wir dürfen helfen! Schweiz. Rotes Kreuz, Kinderhilfe, Sekt. St. Gallen.

### Zum Gelingen in Schaan! (Aus Geschäftsstellen.)

Nicht genug damit, daß es einige wenige gibt, die mit den Wächtern des Teufels von Degerbühl austreiben wollen, was nie in Ordnung ist, bemühen sich schon größere Kreise, dies in Schaan am 29. April errichtete Zeichen mit Männern in Zusammenhang zu bringen, die, als ernste Geschäftsleute, aber auch schon nicht das mindeste damit zu tun haben. Sollte dies Gerücht, an dem kein wahres Wort ist, trotz dieser Erklärung noch weiter gehen, so wird den betreffenden Geschäftsleuten nicht an ihnen selbst, sondern an den Geschäften, die solchen Gerüchte weitergeben, an zuständiger Stelle dafür zur Verantwortung zu ziehen.

### Liechtensteinische Verzehrförderung!

In Liechtenstein wird eine ganz eigene Verzehrförderung betrieben. Unser Markt hat auch diesmal den Sommerfahrplan für das Postauto nicht erhalten. Und doch sind einige Veränderungen zu vermerken.

1. Nach Triesenberg fährt das Auto von Vaduz nicht mehr um 12.30 Uhr, sondern schon um 9.25 Uhr ab.
2. Nach Buchs geht der zweite Nachmittagsbus ab Vaduz nicht mehr um 16.40 Uhr, sondern schon um 16.25 Uhr, ab Schaan 16.35 Uhr und Buchs an 16.45 Uhr.
3. Von Buchs nach Mauren ergibt sich beim ersten Nachbars eine bescheidene Frühverlegung: ab Buchs 17.20 Uhr statt bisher 17.25 Uhr, ab Schaan 17.35 Uhr, Mauren an 18.00 Uhr.
4. Der Fährkurs von Schaan nach Erübbach geht sechs Minuten früher, also Schaan ab 6.43 Uhr, Vaduz 6.52 Uhr, Triesen 7.01 Uhr, Balzers 7.11 Uhr.

### Udigung Blumenblätter!

In unserem Lande sind zur Zeit keine mir bekannte Milbenherde vorhanden. Leider ist dies in benachbarten Rheintal nicht der Fall. Wie in der blauen Blütenessigung nachgehoben werden kann, sind unsere Schweizer Amtskollegen sehr

Überall bist immer nur du, du allein! Ich bin egalisiert wie ein Halbverrückter und nicht mehr fähig einen Gedanken zu Ende zu denken, oder gar an einer Arbeit zu verwerten. Ich bin voller Loß und Liebe, überausvergnügender Freude und daffärer Melancholie. Wie hätte ich es nicht träumen können, daß ich einmal so lieben würde, um dich nie zu verlieren. Ich möchte aber auch, daß die Stunden wie ein Sturmwind vergehen, die mich von dir trennen...

Christian frockte und barchte auf. Datte man ihn nicht gerufen? Er stand auf und ging zum Fenster. Und tiz die Augen auf, und drauchte eine Weile, bis er sich an den ungewohnten Anblick gewöhnt hatte. Laten im Hof stand der Freizeiger und schwenkte eine Sonnarumwelt wie die Fahne des Frühlings hin und her. Er stürzte mit einem Freudenlaut durch das Zimmer und polterte die Treppe hinauf ins Freie.

„Sie liebter Mensch! Ich erweil!“ rief er überglücklich, „ich konnte Sie vor Freude umarmen!“

(Fortsetzung folgt.)